Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer 640 M., mit Zustellung 650 M.
Durch die Post:
Für Abholer 650 M., mit Zustellung 659 M.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.

Anzeigen werden für den Raum einer 5gespaltenen Spaltzeile von Abonnenten mit 30 M.
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 40 M. berechnet
Reklamen für Hiesige 100 M., Auswärtige 140 M. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Eingehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 30 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 25 — Memel, Mittwoch, den 31. Januar 1923 — 75. Jahrgang

Neue Kampf-Phase im Ruhrgebiet

Verhaftung und Ausweisung aller hohen Beamten

As. Berlin, 30. Januar. (Priv.-Tel.)

Der Kampf im Ruhrgebiet ist in eine neue Phase getreten. Man ist sich in Paris über den bisherigen Mißerfolg der Ruhraktion jetzt vollkommen klar — „die vorläufige Bilanz ist negativ", schreibt „Paris Midi" — und man sucht nun durch neue Maßnahmen zu retten, was noch zu retten ist. „Havas" kündigt in einer Düsseldorfer Depesche bereits an, daß infolge des offenen oder passiven Widerstandes der deutschen Beamten die Alliierten beschlossen hätten, im gesamten besetzten Gebiet alle hohen Beamten, die in ihrer bisherigen Haltung verharren, zu verhaften und auszuweisen. Mit der Durchführung dieser Maßnahme ist denn auch bereits gestern in großem Umfang begonnen worden und die bisher schon erfolgten Ausweisungen sind anscheinend nur ein kleines Vorspiel dessen gewesen, was jetzt kommen soll. Es ist das natürlich eine ungemein ernste Angelegenheit nicht nur für die Betroffenen, für die die Reichs- oder Staatsregierung sorgen wird. Aber man kann natürlich nicht verhindern, daß mit solchen Mitteln eine Erbitterung in der Bevölkerung erzeugt wird, die sich eines Tages entladen kann. Dieser Weg wird also kaum den Erfolg haben, den man in Frankreich erhofft. Auch der Minister Le Trocquer und General Weygand, die jetzt erneut ins Ruhrgebiet gereist sind, werden schwerlich die Methode finden, um die Dinge für Frankreich zu wenden. Sie sind, wie Pariser Meldungen besagen, mit der Aufgabe betraut, neue Maßnahmen zur Uebernahme des Eisenbahnverkehrs in die Wege zu leiten. Der „Temps" stellt sich die Sache dabei so vor, daß den sich Widersetzenden das Handwerk gelegt werden soll, so daß sie hinfort keinen Schaden mehr anrichten könnten. Sie sollen durch französische Ingenieure und Eisenbahner ersetzt werden. Der Kohlen- und Kokstransport nach Frankreich und Belgien werde eine befriedigende Regelung erfahren, wenn die Alliierten die Eisenbahnen vollständig in ihrer Hand hätten. Auch hier scheint man sich die Dinge aber in Paris leichter vorzustellen, als sie in Wahrheit sind, und sehr treffend bemerkt der „Vorwärts", dem man gewiß keinen Chauvinismus nachsagen kann, daß für Frankreich doch nur neue Kosten entstehen könnten. Auch die Zolleinnahmen, die bei der Schaffung einer Zollgrenze in Frage kommen würden, könnten bei höchster Schätzung, so sagt der „Vorwärts", nicht einmal genügen zur Bereitstellung von 38 Kohlenzügen, wie sie Deutschland infolge des Spaa-Abkommens gratis und franko liefern mußte und auch geliefert hat.

Wenn man in Paris glaubt, durch die neuen Maßnahmen Erfolge zu erzielen, so dürfte man sich täuschen, wie auch eine Entschließung von Gewerkschaftsvertretern in Düsseldorf ausdrücklich betont, daß die neuen Maßnahmen nur geeignet seien, den Widerstand bis zum Aeußersten zu steigern.

In Wiesbaden und Mainz-Castel wurde ein Befehl des Generals Degoutte angeschlagen, wonach das gesamte Eisenbahnpersonal an Ort und Stelle den Dienst aufrechtzuerhalten und alle Befehle auszuführen hat, die im Auftrag Degouttes und der ihm untergeordneten Stellen erteilt werden. Zuwiderhandlungen werden kriegsgerichtlich verfolgt.

Deutsche Abwehrmaßnahmen

Im Abwehrkampf sind für die Eisenbahner im Ruhrgebiet sehr wichtige neue Anordnungen vom Reichsverkehrsministerium getroffen worden. Nach den Richtlinien, die gestern ergangen sind, ist das Fahren von Kohlen-, Koks- und Brikettzügen für Frankreich oder Belgien im alten und neuen besetzten Gebiet verboten, ebenso der Transport von Holz, das im alten oder neuen besetzten Gebiet geschlagen ist. Ferner dürfen keine Truppen- und Nachschubtransporte gefahren werden, wohl aber Transporte für Lebensmittel. Zusammenarbeit mit französischen und belgischen Eisenbahnern ist dem deutschen Personal untersagt. Wo fremdes Personal die Züge über eine vom deutschen Personal besetzte Strecke zu fahren versucht, sind diese Züge mit allen im ordnungsmäßigen Betrieb vorgesehenen Mitteln zum Halten zu bringen.

Ferner ist, um die Requirierung des Eisenbahnpersonals zu verhindern, folgender Befehl ergangen: Sämtlichen Beamten und Arbeitern der Reichsbahn wird ausdrücklich verboten, anderen Befehlen als denen der zuständigen deutschen Stellen Folge zu leisten.

Der preußische Minister des Innern hat an den Regierungspräsidenten in Münster die Anweisung ergehen lassen, daß es in Anbetracht des Vorgehens der Franzosen und Belgier allen Polizeibeamten verboten ist, Offiziere und Fahnen fremder Heere zu grüßen.

Auch der deutsche Außenminister von Rosenberg erklärte einem Vertreter der „Baseler Nachrichten": Wenn man glaubt, uns durch eine Kette von Verurteilungen und Ausweisungen mürbe zu machen, dann täuscht man sich. Das Bewußtsein unseres Rechts und das Bewußtsein, daß sich das Recht auf die Dauer durch Gewalt nicht beugen läßt, leitet unsere Politik. Täglich und stündlich gehen uns Kundgebungen zu, nicht nur aus dem Reich, sondern auch aus den übrigen Ländern Europas, die uns beweisen, daß mit dem deutschen Volk auch wertvolle Teile des Auslands unsere Politik des moralischen Widerstands billigen.

Italienische Arbeiter für das Ruhrgebiet

* Paris, 22. Januar. Zwischen der französischen und der italienischen Regierung sind Verhandlungen wegen Einstellung von italienischen Arbeitern für das neu besetzte Gebiet im Gange. Es sollen 30 000 bis 50 000 Grubenarbeiter und einige Tausend Holzarbeiter abgegeben werden. Von Holzarbeitern werden gegenwärtig 2000 in Südtirol (Fleimstal, Gelzberg, Folgania und Lavarone) ausgesucht.

Um Amerikas Eingreifen in der Ruhrfrage

* Amsterdam, 30. Januar. (Tel.) „Allgemeen Handelsblad" meldet aus Newyork, die lebhafte Agitation für und gegen Amerikas Eingreifen in der Ruhrfrage dauert an. Verschiedene hervorragende Geschäftsleute, wie der Bankier Vanderlip und der Stahlindustrielle Gary, erklärten, Amerika sollte seinen moralischen Einfluß zur Vermittlung in die Wagschale werfen. Der frühere republikanische Präsidentschaftskandidat Lowden wies darauf hin, daß die amerikanischen Seiden-, Baumwoll- und Stahlmärkte in Europa verloren gehen könnten. Er trat für die Einberufung einer internationalen Konferenz ein.

Verschärfter Belagerungszustand im Ruhrgebiet

Essen, 30. Januar. (Priv.-Tel.) General Degoutte hat in einer neuen Verordnung den verschärften Belagerungszustand über das Ruhrgebiet verhängt. Danach ist der Verkehr von 10 Uhr abends bis 5 Uhr morgens auf den Straßen mit den Ausnahmen, die der Kommandant zu genehmigen hat, verboten. Gegen jede Sabotage bei Post und Eisenbahn wird nach der Verordnung mit Waffengewalt vorgegangen werden. Alle Versammlungen bedürfen der besonderen Genehmigung der Besatzungsbehörde, ebenso stehen Zeitungen, Theater und Kinos unter Zensur. Für Zuwiderhandlungen sind schwere Strafen, Gefängnis bis zu 5 Jahren oder 10 Millionen M. Geldstrafe, angedroht.

In Trier ist am Sonnabend in der Weber-Bach-Straße ein aus einer Wirtschaft heraustretender Arbeiter von einem Marokkaner erschossen worden. Die Erregung der Bevölkerung ist sehr groß. Die Lage hat sich in den letzten 24 Stunden wesentlich verschärft. So sind die Bestimmungen des Belagerungszustandes dahin verschärft worden, daß um 10 Uhr sämtliche öffentlichen Lokale geschlossen werden müssen.

General Allan: „Ich sehe kein Ende"

Der Oberkommandierende der amerikanischen Truppen, General Allan, gab einem Korrespondenten des „Berl. Lok.-Anz." am Tage des Abzuges der Amerikaner Gelegenheit zu einer Unterhaltung. Der General betonte, daß nach seiner Auffassung der Abzug der Amerikaner einen sehr großen Abschnitt in der Geschichte der amerikanisch-europäischen Beziehungen bedeute. Die Folgen seien noch nicht abzusehen. Der Korrespondent erwiderte dem General, daß ja die Gründe bekannt seien, aus denen die Amerikaner den Rhein verließen, daß sie aber gingen in einer Zeit, in der das Rheinland und Deutschland vor einer sehr schweren Situation stände. „Vor einer sehr schweren Situation," wiederholte der General, „ich sehe die Lage sehr ernst an. Und ich sehe kein Ende. Es ist eine furchtbare Situation für Europa, ich glaube auf beiden Seiten des Rheins, aber auch Amerika ist ernstlich davon betroffen, daß ein Markt nach dem andern zerstört wird und für Jahre ausscheidet. Ich habe in meinem Leben sehr ernsten Situationen gegenübergestanden; dies, was sich vor unseren Augen abspielt, ist das Ernsteste, was ich je zu erleben glaubte."

Der Lausanner Friedensvertragsentwurf

* Lausanne, 30. Januar. (Tel.) Die Führer der alliierten Abordnungen überreichten gestern den anderen Abordnungen den Friedensvertragsentwurf. Gleichzeitig wurde er offiziös der türkischen Delegation zugestellt. Der russischen Delegation wurde aus dem Entwurf nur der Passus über die Meerengenfrage übermittelt. Es handelt sich um verschiedene Dokumente und zwar erstens um die Schlußakte und zweitens um den eigentlichen Friedensvertrag, außerdem eine Anzahl Sonderabkommen. Der eigentliche Friedensvertrag setzt sich aus fünf Teilen zusammen:

1. Politische Bestimmungen.
2. Finanzielle Bestimmungen.
3. Wirtschaftsbestimmungen.
4. Verkehrswege und Hygiene.
5. Kriegsgefangene.

Ueber die territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages erfährt man, daß die Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien die im Friedensvertrag von Neuilly festgesetzte bleibt mit der entmilitarisierten Zone zwischen beiden Teilen. Zwischen Griechenland und der Türkei bleibt die im Waffenstillstandsabkommen von Mudania festgesetzte Grenze die Maritza mit der entmilitarisierten Zone beiderseits des Stroms. Die Grenze zwischen Syrien und der Türkei bleibt unverändert, aber die Grenze zwischen dem Irak und der Türkei soll der Völkerbundsrat festsetzen. Die Inseln Lemnos, Samothrake, Mythelene, Chios, Samos und Nikaria kommen auf Grund des Londoner Beschlusses vom 19. Februar 1919 an Griechenland. Der Dodekanes wird der italienischen Souveränität unterstellt. Die griechischen Inseln an der kleinasiatischen Küste werden entmilitarisiert, Imbros und Tenedos der Türkei zuerkannt, allerdings mit Verwaltungsautonomie. Die Türkei verzichtet auf ihre Rechte in Aegypten und im Sudan und erkennt die ägyptische Unabhängigkeit sowie alle aus dem Weltkrieg hervorgegangenen Friedensverträge an.

Für eilige Leser

„Havas" meldet, die Alliierten hätten beschlossen, alle hohen Beamten im gesamten besetzten Gebiet zu verhaften und auszuweisen, die in ihrer bisherigen Stellung verharren.

Das deutsche Reichsverkehrsministerium hat neue Anordnungen für die Eisenbahner im Ruhrgebiet als Mittel im Abwehrkampf gegen die französische Besetzung ausgegeben.

Dollarkurs vom 30. Januar: 39650,62 (29. Januar: 33166,87) nachbörslich 46000.

Ruhrbesetzung und Etatsberatung

(Von unserm Berliner Vertreter)

W. A. Berlin, 28. Januar.

Der Reichstag und der Preußische Landtag haben fast gleichzeitig die Beratung des Haushaltsplans für 1923 begonnen und nach altem Brauch ist in beiden Häusern die Etatsberatung mit einer politischen Debatte eingeleitet worden. Die einzelnen Zahlen des Etats können in beiden Fällen kaum ein besonderes Interesse beanspruchen, sind sie doch, unter wesentlich anderen Verhältnissen aufgestellt, heute längst überholt. Der finanztechnische Inhalt und die finanzpolitische Bedeutung der Einführungsrede, die im Reichstag der Reichsfinanzminister Dr. Hermes hielt, sind eigentlich in dem einzigen Satz gegeben, daß in Wirklichkeit gar kein Etat, sondern nur ein Programm vorgelegt werden könne. Mit Recht betonte Dr. Hermes, daß der Etat im Zeichen des niedergehenden Kurses der Mark stehe. Jemehr sich nun dieser Niedergang fortsetzt, desto mehr ändern sich die Zahlen des Etats, wobei freilich die Ausgabeposten diese Bewegung weit schneller mitmachen, als die Einnahmeposten. Unter diesen Verhältnissen ist es überhaupt unmöglich, einen Etat aufzustellen, der der Wirklichkeit entspricht, denn, wie Lloyd George einst ausführte, „der gewandteste Finanzminister kann unmöglich sein Budget einer Wolkenuhr anpassen, die, während er sich niedersetzt, um seine Entwürfe zu schreiben, unter dem Horizont verschwunden ist, bevor er von seinem Schreibtisch aufsteht." Es hat unter diesen Umständen auch kaum Zweck, auf die einzelnen Positionen des Etats einzugehen. Das traurige Kennzeichen dieses Etats ist das Wort Billion, wir sind auf dem besten Wege, nur noch mit astronomischen Zahlen zu rechnen, und dabei beziehen sich die Angaben auf Oktober-Berechnungen und niemand kann übersehen, wie sie etwa in vier Wochen aussehen werden. Herr Helfferich, der ja ein guter Kenner der Finanzverhältnisse ist, berechnet das Defizit nach dem heutigen Stande, das der Etat noch mit etwa 1½ Billionen angibt, auf fünf Billionen, wobei noch keine Reparationsleistungen und Sachleistungen eingerechnet sind. Eine kleine Ahnung kommender Dinge ließ dabei die Mitteilung aufdämmern, daß vom Kriegsende bis Ende 1920 die schwebende Schuld um 111 Milliarden Mark gewachsen ist, in der kurzen Frist aber vom Beginn des laufenden Jahres bis zum 22. Januar bereits um 1580 Milliarden. Die Ruhrbesetzung wirft jede Berechnung nun vollends über den Haufen und so sieht sich die Reichsregierung gezwungen, dem Reichstag binnen kurzem eine große Kreditvorlage zur Behebung der durch die Ruhrbesetzung verursachten materiellen und wirtschaftlichen Schäden vorzulegen.

Unter diesen Umständen wäre es nutzlos gewesen, den Etatsentwurf einer besonders eingehenden Kritik zu unterziehen und in der Erklärung, die der demokratische Abgeordnete Koch-Weser im Namen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft abgab, wurde daher auch betont, daß es zwecklos sei, zu den Einzelheiten des Etats Stellung zu nehmen. An der finanziellen Gesundung des Staates zu arbeiten sei im Augenblick unmöglich, wo ihm die Flanke durch einen rechtswidrigen Ueberfall zerfleischt ist. So war es denn verständlich, daß Dr. Hermes und daß auch die Parteien, zumal in den Fragen der inneren Politik, wie auch der demokratische Abgeordnete Koch in seiner Erklärung betonte, Zurückhaltung geboten sei, sich ganz dem Problem der Stunde, der Ruhraktion, zuzuwenden. Es dürfte dabei im Ausland besonders aufgefallen sein, daß es grade Dr. Hermes war, der von der Tribüne des Reichstags herab Worte allerstärksten Verurteilung und Empörung über das französische Vorgehen sprach, denn grade auf Dr. Hermes hat man ja nach den von ihm seiner Zeit in Paris geführten Reparationsverhandlungen in Frankreich immer eine gewisse Hoffnung gesetzt. Frankreich, so führte der Minister aus, streckt nach bestimmten wirtschafts-imperialistischen Plänen die Hand nach dem Lebenszentrum Deutschlands aus. „Die Absicht der französischen Imperialisten geht dahin, im westlichen Wirtschaftsgebiet eine Vereinigung von Eisen, Erz und Kohle unter französischer Führung aufzurichten, die eine weit größere Bedeutung haben würde als die hervorragende Stellung, die sich die deutsche Schwerindustrie vor dem Kriege errungen hatte. Die Herstellung einer Beziehung zwischen der Lothringer- und der Ruhrindustrie wäre eine natürliche Entwicklung, aber die französischen Imperialisten wollen die unbedingte Vorherrschaft in Europa, die der deutschen Industrie die Selbständigkeit und der deutschen Wirtschaft die Lebensmöglichkeiten nehmen würde," so charakterisierte der Minister den großen Kampf, den jetzt mit friedlichen Mitteln durchgefochten wird.

Die Aussprache, die sich auf zwei Sitzungen beschränkte, bewies, daß in diesem Kampf alle Parteien hinter der Regierung stehen. Wenn von sozialdemokratischer Seite hier und da Vorbehalte gemacht wurden, so geschah das um der Konkurrenz von links willen, und trotz aller Vorbehalte betonte ja auch der Sozialdemokrat Dr. Breitscheid, daß sich die Sozialdemokratie bei der Abwehr des französischen Ruhreinfalls von niemand übertreffen lasse. Besonders bemerkenswert aus der Debatte scheint noch die Stellung Dr. Helfferichs zu sein, der ausdrücklich betonte, daß in dieser Zeit die Frage Republik oder Monarchie zurückstehen müsse. „Wir wenden uns in einer solchen Notlage nicht mit dem Fluch beladen, sie zu einer Umwandlung der Staatsgrundlagen ausgenutzt zu haben. Für uns gibt es zurzeit nicht die Frage: Monarchie oder Republik. Wir verteidigen unser Vaterland, so wie es ist."

Einmütig wie diese Kundgebung des Reichstags verlief auch die Debatte im Preußischen Landtag, in der gegen die Stimmen der Kommunisten folgender Entschließungsantrag angenommen wurde: „Der Landtag billigt die Regierungserklärung zur Ruhrbesetzung. Er protestiert erneut gegen die Rechtsbrüche und Gewaltakten der Besatzung, er billigt die geschlossene Abwehr mit zweckentsprechenden Mitteln, dankt der Bevölkerung des besetzten Gebiets für ihre tapfere Haltung und erklärt es für eine Ehrenpflicht des Landes und des Staates, die Opfer der Besatzung zu schützen und zu entschädigen." Auch in anderer Beziehung gleicht die Etatsberatung der des Reichstags, denn der Haushaltsentwurf, den der preußische Finanzminister Dr. v. Richter vorlegte, ist kaum minder unerfreulich als der Etat

des Reiches, schließt doch auch dieser Entwurf mit einem Gesamtfehlbetrag von rund 14½ Milliarden ab, wobei nur leider zu berücksichtigen ist, daß auch diese Zahl wie die übrigen des preußischen Etats längst überholt ist.

So boten vom finanziellen Standpunkt aus die Beratungen der Etats in den beiden größten deutschen Parlamenten ein geradezu trostloses Bild. Der entschlossene Abwehrwille aber, den die Debatten erneut zeigten, beweist, daß das deutsche Volk nicht gewillt ist, untätig die Hände in den Schoß zu legen, sondern daß es den Kampf um seine Freiheit und Existenz geschlossen und einig weiter durchkämpfen wird.

Spenden für die deutsche „Ruhrhilfe"

Aus einer von der Deutschen Zeitung in Sao Paulo für die Ruhrgebietshilfe veranstalteten Sammlung ist der Norddeutschen Bank in Hamburg als vorläufiges Ergebnis der Betrag von 55 000 Milreis (etwa 160 Millionen Mark) zur Verfügung des Reichskanzlers telegraphisch überwiesen worden.

Die Verwaltung der Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Danzig beschloß, auf alle Mitgliedsbeiträge einen Zuschlag von 10 Prozent als Notopfer zu erheben und als erste Hilfe sofort einen namhaften Betrag zur Verfügung zu stellen.

Zur Unterstützung der schwerbedrängten Bevölkerung im Ruhrgebiet bildete sich in Wien ein vorbereitender Ausschuß, dem bereits eine große Anzahl von Verbänden angehört. Wie die Blätter melden, sind schon namhafte Beträge eingelaufen.

Die Holzgroßhandlung Gebr. Himmelsbach A.-G. in Regensburg hat zur Nationalspende für das Ruhrgebiet 14 Millionen Mark gestiftet.

Das deutsche Rote Kreuz Charlottenburg [illegible] für die charitative Hilfe im Ruhrgebiet vorläufig hunderttausend Mark verfügbar, die wegen der furchtbaren Milchknappheit zum Teil im Interesse der Milchversorgung für Kleinkinder verwandt werden sollen.

Das Central Relief Committee Newyork hat, wie bereits berichtet, 1100 Kisten mit Lebensmitteln nach dem Ruhrgebiet senden lassen. Heute ist von Newyork wiederum ein Auftrag an das Rote Kreuz ergangen, 500 Kolli Mehl, Zucker, Reis, Schmalz und Milch an die Notleidenden im Ruhrgebiet zu senden. Durch das Deutsche Rote Kreuz sind hiernach bis jetzt von unseren amerikanischen Stammesbrüdern durch Vermittlung des Central Relief Committee Newyork für die Notleidenden im Ruhrgebiet Liebesgaben im Gesamtwert von 11 500 Dollar (etwa 380 Millionen Mark) überwiesen worden.

Von den Deutschen in Südamerika laufen fortdauernd neue Kundgebungen und Spenden für die Ruhrbevölkerung ein. In Rio de Janeiro und Sao Paulo sind bis jetzt 130 Millionen, in Montevideo über 30 Millionen, in Chile 140 Millionen Mark gesammelt worden. Die Sammlungen werden überall fortgesetzt.

Weitere Verhaftungen

In Hörde wurde Montag früh der Oberpostrat Tschauder von den Franzosen verhaftet und im Auto in unbekannter Richtung weggefahren. Die Verhaftung erfolgte unter beträchtlichem militärischen Aufgebot. Eine Kompagnie hatte das Postamt umstellt, mehrere Panzerautomobile waren vorgefahren. 9 Franzosen drangen in die Privatwohnung des Postrats ein und verhafteten ihn aus dem Bett. Es wurde ihm verweigert, sich von seiner Familie zu verabschieden. — Ohne Angabe der Gründe wurde Montag vormittag der Dortmunder Polizeipräsident Brandt, der Präsident der Oberpostdirektion Dortmund, Ernst, und der Bahnhofsinspektor Bloemer verhaftet. Wie wir nachträglich erfahren, wurde auch Oberpostdirektor Kieselbach vom Telegraphenamt und Hafenmeister Lather verhaftet. — In Mühlheim erhielt der Leiter des Finanzamtes, Oberregierungsrat Dr. Nowag, und der Vorsteher des Stadtzollamtes, Oberzollsekretär Schmit, den Befehl, bei dem im Stadtteil Dümpten liegenden Jägerbataillon sich zu melden. Bei ihrem Eintreffen wurden die beiden Herren für verhaftet erklärt. — Der Oberbürgermeister von Recklinghausen, Hamm, ist gestern verhaftet und sofort aus dem besetzten Gebiet abtransportiert worden. Dienstag mittag wurde der Reichsbahndirektionspräsident in Essen, Jahn, und sein Vertreter, Oberbaurat Busch, von den Franzosen verhaftet und unter militärischer Bedeckung im Auto, unbekannt wohin, abgeführt.

Oberbürgermeister Jarres aus Duisburg wurde ausgewiesen. Er wurde sofort im Auto ins unbesetzte Gebiet gebracht ohne Angabe der Gründe. Forstmeister Häffke aus Cleve, der verhaftet und nach Crefeld gebracht worden war, wurde zu vier Wochen Gefängnis bei sofortigem Strafantritt verurteilt. Die französische Regierung richtet gegenwärtig eine Eisenbahnlinie von Duisburg über Oberhausen—Recklinghausen nach Lünen und eine zweite von Essen nach Hattingen über Dortmund ein.

Litauisch-lettländische Reibungen

Aus Krettingen in Riga eingetroffene Reisende erzählen, daß am 18. Januar in Krettingen eine Volksversammlung stattgefunden habe. Litauer, die als Redner auf der Versammlung auftraten, hätten sich sehr feindlich über Lettland geäußert. Indem der Heldenmut der Litauer gelegentlich der Einnahme Memels hervorgehoben wurde, betonten die Redner, daß die Umgegend Libaus litauisches Land sei, desgleichen sei Libau eine alte libauische Stadt, infolgedessen müßten diese Punkte von den Litauern besetzt werden.

Hierzu äußert sich jetzt das Rigaer Militärblatt „Latvu Karaiwis" wie folgt:

Das Pressebüro der litauischen Gesandtschaft versucht die in den Blättern erschienen Nachrichten über lettlandfeindliche Demonstrationen in Krettingen zu entkräften. Solche Nachrichten würden durch Feinde des litauischen Volkes verbreitet. In Litauen gingen Gerüchte über Gefahren um, die angeblich von lettländischer Seite drohen. Die Nachrichten der lettländischen militärischen Presse (gemeint ist wahrscheinlich der „Lat. Kar.") über die Leiden im Gebiet Janischki würden erschöpfend wiedergegeben.

Wie Rigasche Blätter melden, ist auf der Versammlung in Krettingen der Abgeordnete des litauischen Sejms Markowski mit Agitationsreden für die Einnahme Libaus durch Litauen aufgetreten. Die Abgeordneten unseres Nachbarstaates agitieren also für das Eindringen in lettländisches Gebiet. Wir aber sollen uns nicht aufregen. Und die lettische Presse soll über die jenseits der Grenze verbliebenen Stammesgenossen kein Wort verlieren. Bislang hofften wir stets, das „Brudervolk" würde endlich verstehen, wie duldsam wir gegen die von seiner Presse begangenen Uebergriffe gewesen sind. Das ist aber nicht geschehen und in der litauischen Gesellschaft wird nach wie vor systematisch Haß gegen Lettland gezüchtet. Das läßt uns recht pessimistisch auf die künftigen Beziehungen zwischen beiden Völkern blicken.

Wie die Großlitauer über die Deutschen denken

Der „Balsas" schreibt: Die deutschen Zeitungen in Memel und in Heydekrug sagen immer wieder, daß sie wegen der Zensur ihre Gedanken nicht frei von der Leber weg äußern könnten, weil sie dazu nicht die Freiheit hätten. Ihr echten Deutschen des Memelgebiets! Schreibt über eure Nation und eure kulturellen Bedürfnisse soviel ihr wollt. Die Litauer gedenken euch das nicht zu wehren. Die Methoden des deutschen Halbismus, die Völker zu entnationalisieren, werden die Litauer nicht befolgen. Aber die Hände weg von unserer Nationalität und ihren Rechten auf ihr altes Vaterland. Ihr seid nur Zuläufer in unserem Land. (Natürlich, wir sind ja erst vor 650 Jahren hierhergekommen! D. Red.) Und habt euch noch durch das Blut unserer Väter hineingeräubert. Deshalb habt ihr kein Recht, euch ungebeten hineinzumischen in die Beratungen unseres Volkes über seine Zukunft und Ordnung. Wenn ihr das alles mit gutem Willen beachtet und anerkennt, dann werdet ihr volle Freiheit haben, zu schreiben und zu tun, was ihr wollt. Das ist eine historisch berechtigte und allein gleichberechtigte Bedingung, ohne deren Annahme einerseits wir mit euch nicht friedlich zusammenleben können. Annahme oder Nichtannahme steht jetzt in eurem Willen. Wählet!

*

Die Memeler großlitauisch orientierten Blätter fühlen sich zurückgesetzt, daß das „Memeler Dampfboot" als erstes Blatt den Aufruf der außerordentlichen Kommission der Botschafterkonferenz gebracht hat. Sie behaupten freiweg, daß die Sonderkommission den Aufruf den deutschen Zeitungen „zur Kenntnis gebracht" habe, während er den litauischen Zeitungen nicht zugegangen sei. Sie sehen darin eine parteiische Handlung der Kommission und eine Verletzung des Grundsatzes der Gleichberechtigung und gründen darauf die Behauptung, die Kommission unterstütze die Freistaatler.

Ohne auf die schweren Vorwürfe, die gegen die Kommission und in Verbindung damit auch gegen die den Freistaatgedanken vertretenden Kreise in Memel erhoben werden, einzugehen — es würde uns ja doch alles gestrichen — wollen wir nur feststellen, daß uns der Aufruf ebenfalls „nicht zugegangen" ist. Als Berufsjournalisten wußten wir jedoch, daß irgend eine wichtige Kundgebung der Kommission zu erwarten war, um die ein Journalist sich bemühen muß. Das ist er seiner Leserschaft schuldig. Der Aufruf ist uns weder durch offizielle Kanäle zugegangen, noch stammt er von einem Mitglied der Kommission selbst.

Diese Feststellung genügt hoffentlich, um weiteren Legendenbildung vorzubeugen, die noch aus gekränkter Eitelkeit entstehen könnten.

Schwenzer nicht zurückgetreten

* München, 29. Januar. Auch der gestrige Abend und die Nacht zum Montag sind vollständig ruhig in München verlaufen. Wie die „Münch. Neuest. Nachr." hören, hat der Staatsminister des Innern Dr. Schweyer am Sonntag abend dem Min[illegible] präsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Von unterrichteter S[illegible] wird die Nachricht von dem Rücktrittsgesuch des Ministers des Inn[illegible] Schweyer für unzutreffend erklärt mit dem Bemerken, [illegible] kein Anlaß zum Rücktritt bestehe, da der Minister nichts ge[illegible] habe, was nicht von Landtag und Kabinett bestätigt sei. Die sozi[illegible] demokratische „Münchener Post" erklärt heute, daß die Regier[illegible] einen glatten Umfall vollzogen und mit Hitler einen Handel ab[illegible] schlossen habe. Die Regierung habe sich mit der Verhängung des A[illegible] nahmezustandes eine ungeheure Blamage zugezogen und sich zum [illegible] spott von ganz Europa gemacht. Andererseits habe sich auch Hi[illegible] blamiert, da er sich den polizeilichen Anordnungen habe fügen müß[illegible] Das Blatt stellt fest, daß eine Ernüchterung nach allen Seiten hin e[illegible] getreten sei.

Von der Münchener Regierung wird eine Erklärung verlangt

* München, 30. Januar. (Tel.) Im Staatshaushaltsausschuß des Landtags brachte ein sozialistischer Abgeordneter eine Anfra[illegible] ein, ob die Staatsregierung angesichts der Ereignisse d[illegible] letzten Tage es nicht für nötig halte, eine Erklärung ab[illegible] geben.

Neues vom Tage

Von Banditen erschossen

* Kattowitz, 30. Januar. (Tel.) Gestern verfolgten auf [illegible] Straße zwei Banditen den Viehhändler Steinitz, der kurz vor[illegible] 6 Millionen deutsche Mark für geliefertes Vieh erhalten hatte. [illegible] Banditen drangen in die Wohnung ein und raubten außer d[illegible] 6 Millionen noch weitere 200 000 Mark und einen Pelz im Wert v[illegible] 300 000 Mark. Darauf verließen die Räuber die Wohnung verfo[illegible] von Steinitz und seiner Frau. Ein Arbeiter, der die Banditen a[illegible] zuhalten versuchte, wurde durch einen Schuß in das Herz getöt[illegible] Die Täter entkamen

Beim Postendehen ertrunken

* Gelsenkirchen, 30. Januar. (Tel.) In der vorletzten Nacht e[illegible] trank beim Postengehen in der Schleuse in Heßler ein fra[illegible] zösischer Soldat. Die Leiche wurde geborgen. Die Un[illegible] suchung ergab, daß der Mann in der Dunkelheit den Fußsteg verfeh[illegible] und ins Wasser stürzte.

Ein 17jähriger Millionendefraudant

In einem Kaffeehaus in der Friedrichstraße in Berlin wu[illegible] ein 17jähriger junger Bursche verhaftet, der in Kiel 3 Millionen M[illegible] gestohlen hatte, flüchtig wurde und seitdem von der Kriminalpol[illegible] gesucht wird. Es ist der Bankkehrling Herbert Schmidt aus K[illegible] der seit einem Monat verschwunden war. Schmidt hatte das G[illegible] von seiner Firma erhalten, um es zur Post zu bringen. Statt de[illegible] fuhr er damit in Begleitung eines Freundes nach Berlin. Be[illegible] spielten hier die Lebemänner und brachten es fertig, in wenig[illegible] Tagen über eine Million Mark auszugeben. Der Rest wurde v[illegible] bei ihnen gefunden und beschlagnahmt.

Englischer Kabinettsrat zur Schuldenfrage

London, 30. Januar. (Priv.-Tel.) Heute wird ein Kabinett[illegible] rat zusammentreten, um über die Schuldenfrage zu berat[illegible] Das Kabinett sieht sich dabei vor eine schwere Aufgabe gestellt, de[illegible] man weiß, daß die jetzigen amerikanischen Bedingungen die besten si[illegible] die zu erreichen sind. Es verlautet, daß im Schoße des Kabine[illegible] Meinungsverschiedenheiten beständen, ob man die ameri[illegible] nischen Bedingungen annehmen könne oder nicht.

Warum das Reparationsproblem ungeregelt bleibt

* London, 30. Januar. (Tel.) „Daily Herald" schreibt zu der A[illegible] sicht der französischen Regierung, eine zweite Phase des Vo[illegible] gehens im Ruhrgebiet zu eröffnen, Poincaré sei nicht auf [illegible] Regelung des Reparationsproblems bedacht, er habe schon auf d[illegible] Pariser Konferenz zu verstehen gegeben, daß das Reparation[illegible] problem ungeregelt bleibt, damit Deutschland schwach gehal[illegible] werden könne. Poincaré sei auf die Zerstückelung Deutsc[illegible] lands aus.

Dem Pariser Korrespondenten der amerikanischen Presse erklä[illegible] Poincaré, Frankreich beabsichtige nicht, das Ruhrgebiet [illegible] annektieren, um die notwendigen Kohlen für die Eisenindustrie [illegible] Lothringen herauszuholen. Er betonte jedoch, daß die fran[illegible] zösische Armee solange das deutsche Gebiet besetz[illegible] werde, bis das Deutsche Reich seine Reparationsver[illegible] pflichtungen gemäß den Klauseln des Versailler Vertrages e[illegible] füllt habe. Wenn Deutschland die Absicht hat, seine Verpflichtung[illegible] durchzuführen, wenn es mit den Zahlungen beginnt und die Lie[illegible] rungen ausführt, wie sie ausgemacht wurden, werden die französische[illegible] und belgischen Truppen sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehe[illegible] 15 Jahre, nachdem mit der Ausführung der Bestimmungen begonn[illegible] worden ist, wird auch das linke Rheinufer geräumt werden.

Barenberg Söhne

Roman von Nora Bergmann

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin

2. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

2.

Wieder einmal war es Sonntag. Auf leisen Sohlen ging Philipp ab und zu, um den großen, gemütlichen Kaffeetisch festlich herzurichten, um den sich allsonntäglich alles, was zur Familie Barenberg gehörte, versammelte. Da gab es Berge von Streuselkuchen, Bienenstich, Napfkuchen, denn Frau Barenberg legte großen Wert auf eine gute und reichliche Bewirtung.

Vorher pflegte sich dann am Sonnabend vormittag in der in der Hauptstraße gelegenen Körberschen Konditorei gewöhnlich immer die gleiche, kleine Szene abzuspielen. Nachdem Frau Barenberg ihre beiden obligaten Pasteten mit dazugehörigem Glase Portwein verzehrt, später für fünf Minuten in den „Fliegenden" geblättert, begab sie sich stets mit Frau Körber zu einer halbstündigen, geheimen Sitzung in das kleine Hinterzimmer. Frau Körber riet dann jedesmal aus leicht begreiflichen Gründen zu Bismarckseiche, Himmelstorte und gefüllten Bienenstich, indessen Frau Barenberg entschieden für „richtigen Kaffeekuchen" inklinierte. Nach langem Hin und Her einigten sich beide Sitzungsmitglieder aber dann doch jedesmal für gefüllten Bienenstich, Napfkuchen mit Rosinen und Streuselkuchen. Und die Unmenge, die Frau Barenberg dann zu bestellen pflegte, tilgten dann auch den letzten Rest von Groll aus Frau Körbers Herzen. —

Noch einmal ließ Philipp einen langen, prüfenden Blick über den reich mit Silber und altem Meißener Porzellan gedeckten Kaffeetisch gleiten. — — — Mit einem hörbaren Ruck wurde da plötzlich die Tür des Speisezimmers geöffnet, und als Philipp sich umwandte, gewahrte er in dem Rahmen derselben ein unendlich zierliches, kleines Persönchen. Die Kinderhände hatten offenbar nur mit äußerster Mühe die Türklinke zu erreichen vermocht.

Das etwa dreijährige kleine Mädchen trug ein bis zu den feinen Knöcheln herabreichendes, einfaches, weißes Wollkleidchen in der Mode der „Kate Greenweg". Als es den Diener erblickte, lief es mit einem hellen Aufjuchzen auf ihn zu. Achtlos fiel die große Puppe zu Boden, die die Kleine mit der Linken, an dem einzigen Arme, den die große Zärtlichkeit seiner kleinen Mutter dem Puppenkinde noch gelassen, hinterher schleifte, und laut jubelnd streckten sich beide kleinen Aermchen dem Manne entgegen: „Philipp, Philipp!"

„Sst, st, leise, leise, Sonnenscheinchen. Wenn das nur die Frau Großmama hört, die nebenan ruht. Immer leise!" — —

Aengstlich und scheu zugleich blickten die großen, samtdunklen Augen zu ihm auf, und als Philipp jetzt das Kind aufhob, schmiegte es das silberne Lockenköpfchen furchtsam an die Brust des Dieners.

Das war Ruth, Leonhard Barenbergs Kind, der nun schon seit zwei Jahren verschollen war. Im ersten Jahre traf immer in regelmäßigen Abständen von sechs Wochen pünktlich ein großer Brief von ihm ein. In seinem letzten Briefe aus Indien hatte er seiner Mutter seine Heimkehr für die nächsten Monate in Aussicht gestellt. Das waren nun bald zwei Jahre her, doch Frau Barenberg hatte nie wieder eine Nachricht erhalten. Alle Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis; Leonhard Barenberg war und blieb verschollen.

So hart und kalt auch Frau Barenberg sonst, diesen Sohn hatte sie vielleicht geliebt, soweit man bei ihrer Natur überhaupt von Liebe sprechen konnte. In den letzten drei Jahren war sie äußerlich noch härter und strenger geworden. Die Abneigung, die Frau Elisabeth von Anfang an gegen das Kind der „Schauspielerin" empfunden, hatte sich womöglich noch gesteigert, sah sie doch in ihm den alleinigen Urheber allen geheimen Kummers. — —

„Arme, kleine Ruth," dachte Philipp, „wohl wird es dir niemals an etwas fehlen, aber du wirst auch nie ein Zeichen der Liebe von deiner Großmutter empfangen." —

Zärtlich beruhigend strich die rauhe Hand des Dieners jetzt über das Köpfchen des Kindes, dessen Augen noch immer ängstlich nach jener Tür hinüberblickten, wo die Großmama schlief.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Da saßen sie alle gemütlich plaudernd um den großen, runden Kaffeetisch. Es war eine althergebrachte Sitte, diese Sonntagnachmittage und Abende in der Familie Barenberg, an denen nur die engste Familie und ein ganz kleiner intimer Freundeskreis teilnahmen.

Rechts von Frau Barenberg saß Frau Geheime Kommerzienrat Jänisch, die Schwiegermutter ihrer ältesten Tochter Ulrike. Frau Geheimrat Jänisch gegenüber mußte man stets auf der Hut sein. Den kleinsten Scherz faßte sie als eine persönliche Beleidigung auf und konnte unter Umständen wochenlang zürnen. Ihre Schwiegertochter Ulla hatte als die Frau ihres einzigen Sohnes oft keinen leichten Stand, denn obgleich ihr Mann, der junge reiche Fabrikbesitzer Gerd Jänisch, seine junge Frau fast leidenschaftlich liebte, quälte er diese doch oft mit einer fast lächerlichen Eifersucht. Beide machten der jungen, hübschen Frau oft nur zu ungerechte Vorwürfe, und auch Gerd war alsdann imstande, oft tagelang kein Wort zu sprechen. Dann mußte Ditta vermittelnd eingreifen, und nur diese allein ahnte vielleicht, wie sehr, trotz aller tiefen Liebe zu ihrem Manne, Ulla Jänisch in dieser Ehe litt. — —

Ulrike, heute zur Linken ihrer Mutter sitzend, unterhielt sich eben sehr angelegentlich mit Heinz Dennewitz, dem Bruder ihrer verstorbenen Schwägerin Maria Georgina, die ihr in dem einen kurzen Jahr ihrer Ehe sehr nahe gestanden. Hauptmann Dennewitz war ein liebenswürdiger Mensch, und sein Takt sowie die vornehme Ritterlichkeit seines Wesens hatten ihm selbst Frau Barenbergs Gunst erworben.

Es war wirklich merkwürdig. So wenig sympathisch Maria Georgina ihrer Schwiegermutter stets gewesen, Heinz Dennewitz hatte ihr vom ersten Augenblick an gefallen. Und als nach dem Tode der jungen Frau und dem Fortgange Leonhard Barenbergs Heinz Dennewitz seine Versetzung zu dem hiesigen Infanterie-Regiment erhalten, hatte Frau Elisabeth den jungen Offizier oft in ihr Haus zu ziehen versucht. Obgleich Heinz Dennewitz unvermögend, hätte Frau Barenberg nur zu gern eine Verbindung zwischen ihm und ihrer jüngsten Tochter Ditta gesehen.

Aber Dittas große, graue Augen, das einzig wirklich Schöne i[illegible] dem unregelmäßigen Gesicht des jungen Mädchens, blickten sehnsüchti[illegible] dorthin, wo Annemarie Liebusch soeben hell auflachte. Zur Linke[illegible] derselben saß ein bildschöner junger Mensch von etwa 25 Jahren. D[illegible] war Carlo Benz, ein Freund Eberhards, der bis vor kurzem die Ak[illegible] demie in Düsseldorf besucht. Ein Windhund, wie Frau Barenberg [illegible] ausdrückte. Doch sein schmales, rassiges, tiefgebräuntes Antlitz [illegible] den großen, leuchtenden, dunklen Augen hatte es Ditta angetan.

Der junge Maler schien sich augenblicks in sehr angeregter Unte[illegible] haltung mit Annemarie Liebusch, der einzigen Tochter eines verst[illegible] schiedeten Majors, zu befinden, denn in diesem Augenblick lachte d[illegible] schöne Mädchen abermals hell auf. Und dann schien Carlo plötzli[illegible] ganz leise etwas zu flüstern, und Annemarie wurde seltsam verwirr[illegible]

Ditta kannte die faszinierende, bestrickende Art des jungen Künst[illegible] lers, und trotzdem Annemarie ihre beste Freundin war, durchzuckte [illegible] das junge Mädchen in dieser Stunde doch mit heißem Weh, sich so bei[illegible] schon vergessen zu sehen. Wo waren jene Zeiten, da Carlo auch [illegible] einmal heiße, törichte Worte zugeflüstert?

Ditta wußte es, daß sie durchaus nicht schön war. Aber die große[illegible] grauen Augen, ihre elegante Gestalt mit den anmutigen Bewegungen [illegible] machten sie zu einer Persönlichkeit, die in der Gesellschaft nicht zu übe[illegible] sehen war. Dazu kamen noch ihre glänzenden Geistesgaben, sowie [illegible] allzeit gütiges, hilfsbereites Herz.

Ja, es gab mal eine Zeit, wo Editha Barenberg Carlo Be[illegible] keineswegs gleichgültig war. Das war jetzt vor einem Jahre gewesen.

Merkwürdigerweise hatte der junge Maler sich von dem fast gleic[illegible] altrigen, klugen, dabei so verständigen, jungen Mädchen seltsam ang[illegible] zogen gefühlt. Und langsam, keinem, außer Ditta bemerkbar, vollz[illegible] sich in dem Innern des Vierundzwanzigjährigen eine Wandlung. [illegible] jener Zeit begann Carlo zu arbeiten. Damals war auch sein schönst[illegible] Bild „Der Flug zur Sonne" entstanden, das ihm erst vor kurzem d[illegible] ersten Preis eingetragen. Die Neigung zu Ditta machte ihn ernst[illegible] gereifter. Alles Leichtsinnige, das oft fast Frivole seines Wes[illegible] wandelte sich in liebenswürdige Heiterkeit, und eines Tages wa[illegible] Carlo Benz um Dittas Hand.

Ein kaltes Nein war die Antwort gewesen. Und allen bei[illegible] Bitten der Tochter gegenüber hatte Frau Barenberg immer nur [illegible] eine Entgegnung gehabt: „Er will nichts als dein Geld. Wenn er d[illegible] wirklich liebt, so mag er doch später, wenn er etwas geleistet, wieder[illegible] kehren."

Und heute nach einem Jahre hatte sie ihn zum ersten Ma[illegible] wiedergesehen. Was für Hoffnungen hatte Ditta auf dieses Wie[illegible] sehen gesetzt. Kalt und förmlich war die erste Begegnung gewesen [illegible] in seinen Augen aber stand nichts mehr von Erinnerung. Vorüber[illegible]

„Dittchen, sag mal, du träumst wohl am hellen, lichten Tage. [illegible] habe ich nun schon mindestens dreimal nach deinem und Eberhar[illegible] kleinem Schützling, dem Sonnenscheinchen, gefragt," hörte Ditta [illegible] wie aus weiter, weiter Ferne die Stimme ihres Schwagers Gerd

(Fortsetzung folgt.)

Memelgau und Nachbarn

* **Königsberg**, 30. Januar. [See-Segelflug auf der Kurischen Nehrung.] Der Ostpreußische Verein für Luftfahrt hat den Plan gefaßt, in diesem Jahre einen See-Segelflugwettbewerb auf der Kurischen Nehrung zu veranstalten, der im Juni voraussichtlich vor sich gehen soll. Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt sowie der Deutsche Luftfahrtverband haben der Veranstaltung ihre volle Unterstützung zugesagt, ebenso die Reichsbehörden, die Vorbereitungen schreiten rüstig vorwärts, die Ausschreibungen werden demnächst veröffentlicht werden. Als Ort des Wettbewerbes ist eine Strecke bei Rossitten in Aussicht genommen, wo bereits im Frühjahr eine Baracke vom Ostpreußischen Verein für Luftfahrt erstanden worden ist, die als Aufenthaltsraum für die Flieger und das Personal ausgestattet werden soll. Durch regen Dampferverkehr soll die Möglichkeit geschaffen werden, einen größeren Kreis von Zuschauern herbeizuholen.

* **Danzig**, 30. Januar. [80 Sack Zucker versenkt.] Das deutsche Dampfschiff „Elfe" fuhr kürzlich von Danzig, um Zucker nach Kopenhagen zu bringen. Das Schiff geriet jedoch hinter Hela in schweren Sturm. Die Ladung verschob sich und das Schiff legte sich auf die Seite. Es gelang nicht mehr, das Schiff gegen die Wellen vorwärts zu bringen. Eine Schiffsbrücke war zum Teil außer Wasser. Das Schiff kam in Gefahr, sich noch mehr umzulegen und ferner an den Strand getrieben zu werden. Der Schiffsrat beschloß, die Ladung zu erleichtern. 80 Sack Zucker, im Werte von 20 Millionen Mark, wurden über Bord geworfen. Das Schiff richtete sich nunmehr auf und man konnte wenigstens wieder umkehren und Danzig als Nothafen anlaufen.

Kleine Chronik

Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich im Nauther Walde bei Riesenburg. Dort war der Arbeiter Gatz beim Stubbenroden beschäftigt, wobei er auch Sprengmunition verwandte. Als die Ladung nicht gleich losging, wollte er nachsehen. In diesem Augenblick erfolgte die Explosion und G. wurde buchstäblich in Stücke zerrissen. Er war auf der Stelle tot.

Im Finnländischen Meerbusen sind in großen Mengen schwimmende Minen bemerkt worden.

Lokales

Memel, den 31. Januar 1923

* [Erhöhung des Brot- und Mehlpreises.] Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben: Mit dem 16. Januar d. Js. ist in Deutschland eine weitere Erhöhung der Preise für auf Karten abzugebendes Brot und Mehl vorgenommen worden und zwar beträgt der ab 16. Januar d. Js. in den ostpreußischen Städten gezahlte Preis 150—160 M. pro Pfund. Auch hier ließ sich eine weitere Erhöhung nicht umgehen, einmal mit Rücksicht auf die ungewöhnliche Steigerung der vom Memelgebiet zu leistenden Zuschüsse für die Brotversorgung, sodann aber auch in Anbetracht der den Bäckereien im Laufe der letzten Woche entstandenen fortgesetzten Steigerung der Betriebsausgaben. Allein die Verteuerung der Kohlen (beim Verbacken eines Doppelzentners Mehl zu Broten werden 1¼ Zentner Kohlen verbraucht) bringt den Bäckereien seit Dezember v. Js. eine Mehrausgabe von 41,25 M. pro Pfund Brot. Hinzu kommen die fortgesetzten Lohnsteigerungen, erhöhten Mehrausgaben für Beleuchtung, Beheizung der Verkaufsräume usw. Das Landesdirektorium hat daher beschlossen, mit Wirkung vom 1. Februar d. Js. ab den Brot- und Mehlpreis auf 135,— Mark pro Pfund für die allgemeinen Brotkarten festzusetzen, dagegen, abweichend von der Regelung in Deutschland, die verbilligten Brotkarten für den ärmsten Teil der Bevölkerung beizuhalten und den Preis für auf verbilligte Brotkarten abzugebendes Brot und Mehl auf die Hälfte = 67,50 Mark pro Pfund festzusetzen.

* [Der Wettlauf der Banknoten.] Die Hauptmasse des deutschen Papiergeldes besteht jetzt in Tausendmarkscheinen. Es waren davon schon Ende Dezember über 585 Millionen Stück im Betrage von ebensoviel Milliarden Mark im Umlauf. Der Schein zu 1000 M. hat den zweifelhaften Vorzug, den größten Teil unseres Geldes zu bilden, bereits wieder abgeben müssen. Es waren davon am Ende des letzten Jahres etwas über 42½ Millionen Stück im Betrage von 426 Milliarden im Verkehr. An dritter Stelle stehen die Noten zu 500 M. Es gibt von ihnen 268 Millionen Stück im Betrage von 134 Milliarden. Es folgen die Hundertmarkscheine im Betrage von fast 72 Milliarden. Die Fünftausendmarkscheine haben es bereits auf 38½ Milliarden gebracht. Die Scheine zu 50 M. machen 9½ Milliarden aus, die 20-Markscheine 3⅓ Milliarden, die zu 10 M. ¾ Milliarden.

* [„Nachtbeleuchtung" im Städtischen Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: In Abänderung des ursprünglich angesetzten Spielplanes wird Freitag, den 2., und Donnerstag, den 8. Februar, statt „Jugendfreunde" die Einakterreihe „Nachtbeleuchtung" von Curt Götz gegeben. Der Autor ist hier bereits durch die kürzlich gespielten vier Uebungen „Menagerie" bestens bekannt. Aehnlichen Charakters, geistreich und originell im Gedanken, flüssig und treffsicher im Dialog, sind die Einakter „Nachtbeleuchtung", „Lohengrin", „Tobby" und „Minna Magdalena", Perlen feinster, reizend pointierter Kleinkunst. Ob nun in „Nachtbeleuchtung" eine entzückende Charakterkomik dominiert, „Lohengrin" mit dem frappierenden, geistreichen Gedanken überrascht, „Minna Magdalena" mit der Art seiner Komik vielleicht zur ausgesprochensten Bühnenwirkung gelangen wird, — allen ist ein Sprühregen von Witz zu eigen, der zündet von Wort zu Wort, von Satz zu Satz. Auf den Inhalt näher einzugehen hieße der Wirkung vorgreifen. Beschäftigt sind die Damen Gernhuber, Häußler und Hausstein sowie die Herren Gernhuber, Kopp, Meurer-Eichrodt, Münich, Reimann, Schiffner und Thiel. Die Spielleitung führt Herr Meurer-Eichrodt. — Die Vorstellungen von „Jugendfreunde" finden in der nächsten Woche statt.

* [Der französische Aviso „Ailette"] ist gestern morgen wieder in den Hafen eingelaufen. Gleichzeitig erschien auf der Höhe von Memel ein großes Kriegsschiff, wahrscheinlich der französische Panzerkreuzer „Voltaire", der sich aber tagsüber in einer Entfernung von 6—7 Seemeilen von Memel hielt.

* [Zerschlagene Spiegelscheibe.] Am 29. Januar wurde, wie uns mitgeteilt wird, in der Marktstraße 30 eine wertvolle Spiegelscheibe eingeschlagen, ein Unfug, der nicht stark genug gerügt werden kann. Für die Ladenbesitzer ist es bei den augenblicklichen teuren Verhältnissen wahrlich keine Kleinigkeit, auf Kosten radaulustiger Elemente solche große Scheiben zu ersetzen. Der Geschädigte setzt für die Ermittlung der Täter eine Belohnung aus.

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Januar 1923

Aufgeboten: Metallarbeiter Ernst Gottlob Müller mit Verkäuferin Maria Fehrholz, beide von Oberhausen.

Geboren: Ein Sohn: dem Zimmergesellen Fritz Gomm; dem Kriminalwachtmeister Adam Bonsannir von hier.

Gestorben: Rentenempfänger Richard Fuhrer, 69 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* **Berlin**, 30. Januar. (Tel.)

Die Nachrichten aus dem Ruhrgebiet und die niedrige Markbewertung im Ausland ließen eine freundlichere Stimmung am Devisenmarkt nicht hochkommen. Der starke Begehr nach Devisen hielt an, während es an Angebot vollkommen fehlte. Es wurden daher durchweg nur kleine Beträge umgesetzt, die aber bei der gespannten Geschäftslage die Preise sprunghaft in die Höhe trieben. Im Vormittagsverkehr wurde der Dollar zeitweise mit 43 500 bezahlt, das englische Pfund mit 200 000. Gegen Mittag gaben die Kurse etwas nach und der amtliche Kurs für Newyork stellte sich unter 40 000, aber nur bei starker Bewarkierung. Angeblich hat die Reichsbank etwas aus ihren Beständen gegeben.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 30. Januar 1923 (Tel.)

	29. 1. G.	Brief	30. 1. G.	Brief	30. 1. G.	Brief	29. 1. G.	Brief
	Devisen				Banknoten			
Amsterdam 1 Fl.	15561,—	15638,—	15947,50	16012,50	15620,25	15689,75	15517,50	15582,50
Brüssel 1 Fr.	2154,60	2165,40	1945,35	1954,65	2154,60	2165,40	1786½	1794½
London 1 Pfd. St.	180848,75	180906,25	183116,25	183883,75	182540,—	184406,—	184014,—	187786,—
Newyork 1 Dollar	39850,62	39949,38	39168,37	39336,13	39716,25	39949,65	34114,50	34305,50
Paris 1 Fr.	2428,91	2441,09	2054,25	2065,15	2422,90	2441,10	2019,90	2030,10
Mailand 1 Lire	1856,35	1864,65	1566,07	1573,93	1855,35	1864,65	1551,10	1558,90
Zürich 1 Fr.	7381,50	7418,50	6145,50	6215,50	7481,25	7518,75	6159,25	6180,45
Prag 1 Krone	1142,15	1147,87	952,61	957,39	1120,15	1140,85	951,35	956,65
Budapest 1 Krone	14,88	14,94	12,66	12,74	12,11	12,19	10,99	11,02
Warschau 100 M.	168,—	—	96½	—	—	—	—	—
Schweiz 1 Krone	7182,—	7218,—	6034,87	6065,13	7254,90	7290,90	6060,20	6090,20
Kopenhagen 1 Krone	6331,62	7368,38	6294,22	6325,78	7481,25	7518,75	6119,15	6150,85
Stockholm 1 Krone	10473,75	10526,25	8802,93	8847,07	10555,55	10601,45	8777,47	8822,13
Helsingfors 1 fin. M.	1000,48	1007,52	837,58	842,16	1006,45	1010,55	872,90	877,10
Madrid 1 Peseta	5184,58	5215,42	5161,06	5188,94	6184½	6215½	5112,35	5137,65
Wien 100 Kr.	55,11	55,39	46,62	46,87	53,85	54,15	45,85	46,15
Sofia 1 Lewa	239,40	240,10	194,51	195,49	217,45	218,55	184½	185,—
Bukarest 1 Leu	142,—	—	125,—	—	116,70	117,30	108,10	108,90
Buenos-Aires 1 Peso	14563,50	14630,50	12219,37	12280,63	—	—	—	—
Tokio 1 Yen	19251,7	19348,25	16349,25	16433,75	—	—	—	—
Rio de Janeiro 1 Milr.	4568,56	4586,44	3740,62	3759,38	—	—	—	—
Agram 1 Din.	339,15	340,85	275,31	276,69	309,20	310,80	264,30	265,70
Lettland 1 Rubel	156,—	—	12,—	—	—	—	—	—
Reval 1 estn. M.	110,—	—	92½	—	—	—	—	—

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	15600	Mailand	—	Kopenhagen	—
London	210000—215000	Zürich	7890	Bukarest	—
Newyork	40000	Prag	1190	Stockholm	—
Paris	2450	Christiania	—	Budapest	—
Warschau	168—110	Wien	—		

Tendenz: fest und ruhig

Berliner Produktenbörse

* **Berlin**, 30. Januar. (Tel.)

Am Produktenmarkt herrschte auf die weitere Devisenhausse hin naturgemäß eine sehr feste Stimmung, und die Preise stellten sich in Uebereinstimmung mit den am Saatenmarkt erzielten Notierungen beträchtlich höher als gestern. Bei Weizen, Roggen und Hafer wird laut amtlich zur Saat brauchbare Ware begehrt, die aber nur schwach angeboten ist. Mais wurde in Februar- und Märzlieferung bei erheblichen Aufgeldern gegen die Loco-Ware gehandelt. Mehl wurde namentlich aus zweiter Hand sehr gehandelt. Kleie, Hülsenfrüchte und Futterartikel erfuhren starke Preissteigerungen.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 30. Januar 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag
Weizen, märk.	61000—63000	50000—53000	Weizenkleie **)	38000—40000	29000—31000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	38000—40000	29000—31000
„ schles.	—	—	Raps **	—	65000—70000
„ meckl.	—	—	Vikt.-Erbsen	—	—
Roggen, märk.	58000—57500	46000—48000	Kl. Speise	85000—90000	70000—72000
„ pomm.	—	—	Futtererbsen	75000—82000	60000—65000
„ schles.	—	—	Peluschken	50000—60000	—
„ westpr.	—	—	Ackerbohnen	100000—135000	—
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	70000—90000	—
„ Sommer-	—	—	Lupinen blaue	100000—120000	—
„ märk.	53000—55000	41000—45000	do. gelbe	70000—60000	—
„ schles.	—	—	Seradelle	60000—80000	—
Hafer, märk.	48000—49500	36000—38000	Rapskuchen	145000—176000	100000—115000
„ pomm.	47000—49000	—	Leinkuchen	40000—44000	35000—38000
„ schlesischer	—	35000—37000	Trockenschnitzel	—	—
„ westpr.	—	—	Zucker-Schnitzel	20000—21000	17000—18000
Mais loko Berlin	—	—	Tarimehle	—	22000—23000
waggon fr. Hamb.	—	—	Kartoffelflocken	14000—15000	10000—11000
Weizenmehl *)	185000—190000	135000—145000	Kartoff. wß. u. rote	38000—40000	26000—28000
Roggenmehl	140000—15500	120000—130000		—	—
Maismehl *)	—	—			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Steigend.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 30. Januar. (Tel.) Zufuhr 8 Waggons, davon 1 Weizen, 3 Roggen, 3 Hafer, 1 Verschiedenes. Weizen steigend 64 000 bis 65 000, Roggen steigend 62 000, Hafer steigend 48 000 bis 50 000.

* **Häute- und Lederbörse zu Königsberg Pr.** (Bericht über den Börsentag am 29. Januar 1923.) Die erneute ungewöhnliche Steigerung der Devisen hat die Kauflust für Rind- und Roßhäute, Kalb- und Schaffelle stark angeregt und es werden hohe Preise bewilligt. In Leder war die Nachfrage in letzter Zeit sehr rege, so daß in den Lederfabriken Vorräte nicht vorhanden sind. Rauchwaren ebenso wie Roßhaare werden meist für ausländische Rechnung durch Leipzig in vollem Umfange schlank aufgenommen. Der nächste Börsentag findet am Montag, den 12. Februar 1923, ½12 Uhr statt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Datum	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
	30	Ailette Franz. Aviso		von See		

Ausgegangen

Nr.	Datum	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
36	30	Margrete (Dtsch. SD.)	Tribbe	Hangoe	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,94. — Wind: NW. 6. — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang: 70 m

Wetterwarte

Wetteraussichten für Mittwoch, den 31. Januar:

Veränderlich, leichter Frost, nur noch vereinzelt Niederschläge, zeitweise böige nordwestliche Winde.

Temperaturen in Memel am 30. Januar.

Morgens 6 Uhr: — 1,5, 8 Uhr: — 2,4, vormittags 10 Uhr: — 0,8, mittags 12 Uhr: — 0,3, nachmittags 2 Uhr: — 0,3 nachmittags 4 Uhr: + 0,2.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 30. Januar, 8 Uhr morgens.

Die Witterung in unserem Bezirk war gestern wechselnd meist stark bewölkt mit zeitweise geringen Schneefällen und mäßigen westlichen Winden. Nachts setzte mäßiger Frost ein, wobei stellenweise die Temperatur bis auf etwa 10 Grad Celsius unter Null sank. Der veränderliche Witterungscharakter mit mäßigem Frost hielt auch heute morgen an. Im übrigen Deutschland ist es heute vielfach heiter, in West- und Süddeutschland fällt Regen. Das Tiefdruckgebiet, das gestern im Gebiet des Weißen Meeres lag, zieht in südlicher Richtung ab. Ein neuer Tiefdruckwirbel ist an der Südwestküste Irlands erschienen, wird aber vorerst noch nicht weiter gegen den Kontinent vorrücken, da das Hochdruckgebiet über der Biscayasee mit seinem nordöstlichen Ausläufer bis nach Südschweden sich erstreckt und ihm ein weiteres Vordringen verhindert. Vereinzelte Niederschläge fielen in Mitteleuropa.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsius	Niedschlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsius	Niedschlag mm
Königsberg	z. heiter	—3	0,3	Hamburg	klar	—3	10
Insterburg	„	—6	1	Berlin	—	—	—
Tilsit	heiter	—7	1	Breslau	wolkig	—2	3
Karalauch	wolkig	—7	1	München	Regen	—1	3
Swinemünde	klar	—3	0,2	Hapranda	heiter	—7	0
Osterode	Schnee	—1	0,0	Wien	bedeckt	4	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 30. Januar, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	763,3	SSO.	1	wolkig	— 2	See. leicht bew.
Bülk	762,5	NO.	3	klar	— 1	See. schlicht
Swinemünde	760,4	NW.	3	halb bed.	— 2	See. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	757,1	NNW.	6	klar	— 1	See. zieml. unruh.
Memel	762,0	NO	2	Schnee	— 3	See. unruhig
Skagen	760,1	NNW.	3	heiter	— 1	
Kopenhagen	760,8	NW.	3	„	— 2	
Visby	753,5	N.	6	wolkig	— 2	See. unruhig
Stockholm	752,1	W.	3	„	— 5	

Ostsee-Eisbericht vom 30. Januar. (Tel.) Ostsee Frisches Haff bei Königsberg Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Dame
zuverlässig, mit guter Handschrift für schriftl. Arbeiten

Verkäuferin
sucht. Schriftliche Bewerbungen zu richten an
Aug. Pohlentz Nachf.
Buch- u. Papierhandl.

Wirtin
ältere, erfahrene, nur mit besten Empfehlungen für ländl. Haushalt sofort gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung zu richten an
A. von Schoen
Draußen b. Schmalleningken Kreis Pogegen.

Für kl. ländl. Geschäftshaushalt wird von sofort kräftig. ca. 16—17 jähr.
Mädchen
gesucht. Sehr gute Behandl. evtl. u. Lohn. Selb. muß bedingt zuverläss., sauber und willig sein. 1 Kuh zu melk. Offert. unt. Nr. 586 d. Exp. d. Bl. Vermittlg. ausg. Verg. erw.

Handelsschule Stark
sucht
eine Freilernende.

Eine saubere
Waschfrau
für Hauswäsche, die auch evtl. das Plätten übernimmt, kann sich unter 563 in der Exped. d. Bl. melden.

Gesucht wird eine saubere
Frau
für 1 bis 2 Vormittage die Woche. Hansen Seestraße 2.

Anständiges
Mädchen
bei hohem Gehalt ab 1. Febr gesucht. Meld. 9—12, 2—6 Moltkestraße 13.

Ehrliche
Aufwärterin
von älterem Herrn gesucht Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Junge Kontoristin
in Stenographie u. Schreibmaschine bewandert, s. ab 1. 3.
Stelle
im Kontor od. an der Kasse, mit Pension. Uebernehme evtl. auch Beaufsichtigung von Kindern. Off. u. 528 an die Exp. d. Bl. erb.

Junges Fräulein möchte sich gerne im
Büro, an der Kasse od. als Verkäuferin betätigen.
Offerten unter 583 an die Exped. d. Bl.

Friseurgehilfe
sucht M. Schubert. Meld. Neue Str 4b, zw. 2—4 Uhr.

Lehrling
für Kolonialwaren-, Destillation-, Mehl- und Kurzwarengeschäft. Sohn anständiger Eltern, mit guter Schulbildung und guter Führung, zum sofortigen Eintritt sucht sofort
Franz Kuster
Coadjuthen.

Suche zum 15. Februar resp. 1. März ein gebildetes
Fräulein
nicht unter 18 Jahren zur Erlernung der Post. Angenehme Stellung. Familienanschluß zugesichert. Bedingung; Hilfe im Haushalt.
Bewerbungen sind zu richten mit Angabe der Gehaltsansprüche an
Postagentur Dawillen.

Junges Fräulein
mit guter Handschrift, in Schreibmaschine bewandert, auch Anfängerin, von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 546 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Fräulein sucht Stelle als
Kindergärtnerin.
Offerten unter 582 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiges
Wirtschaftsfräulein
in Küche und Backen firm. auch in Kindererziehung erfahren, sucht Stellung hier oder auswärts. Offerten unter 581 an die Exped. dieses Blattes.

Junges Mädchen sucht Stellung
am Büfett oder im Kolonialwarengeschäft.
Offerten unter 560 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
wird von solidem, jungem Mann in nur ruhigem Hause von sofort oder später gesucht. Eigenes Bett und Wäsche. Pension erwünscht. Offerten unter 571 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

2 junge solide Herren suchen von sofort
einfach möbl. Zimmer.
Offerten unter 578 an die Exped. d. Bl.

Ein ältere, erfahrene
Kontoristin
gegen hohes Gehalt von größerem Hause p. sogleich oder auch später gesucht. Off. unt. 562 an d. Exp. d. Bl.

Ausländer
sucht eine Wohnung
(3—4 Zimmer) im Neubau, evtl. eine Wohnung, die vom Mietsamt freigegeben wird. Vermittler erwünscht. Suche gleichfalls
2 möblierte Zimmer
im Stadtzentrum. Offerten erbeten u. 554 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
gesucht. Angebote erbeten an
Cellulose-Fabrik.

Suche zum 1. Februar resp. 15. Februar für meinen Sohn, Gymnasialschüler,
Pension
eventl. gegen Lieferung von Lebensmitteln. Angebote erbittet
Oppermann, Dawillen.

Ein Fräulein sucht nur ein **einfach möbliertes Zimmer.** Offert. unter 567 an die Exp. d. Bl.

Laden
Nebenräume, Pferdestall und Wagenschauer zu vermieten. Offerten unt. Nr. 574 an die Exped. dieses Blattes.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute bei der unter Nr. 890 eingetragenen Firma
Memelländische Kistenindustrie Tiessen & Co. Kommanditgesellschaft, Memel
folgendes eingetragen:
Der bisherige Kommanditist Kurt Hill ist persönlich haftender Gesellschafter geworden. Die beiden Gesellschafter Tiessen und Hill sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.
Memel, den 22. Januar 1923.
Das Amtsgericht Abteilung 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 110 eingetragenen Firma „Rombynas" Elektrizitätsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Memel folgendes eingetragen:
Das Stammkapital ist um 1 920 000 M. erhöht und beträgt jetzt 2 Millionen Mark.
Memel, den 19. Januar 1923.
Das Amtsgericht Abteilung 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute bei der unter Nr. 40 eingetragenen Firma
Karl Petereit, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Memel, in Memel
folgendes eingetragen worden:
Dem Fritz Scholkau in Königsberg i. Pr. ist Gesamtprokura dahin erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied vertretungsberechtigt ist.
Die Prokura des Ernst Spuhrmann ist erloschen.
Memel, den 19. Januar 1923.
Das Amtsgericht Abteilung 1.

In unser Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 657 eingetragenen Firma Wilhelm Kammer in Sydtkuhnen mit Zweigniederlassung in Memel, heute folgendes eingetragen:
Dem Geschäftsführer Friedrich Frank in Memel ist Prokura erteilt.
Memel, den 23. Januar 1923.
Das Amtsgericht Abteilung 1.

Dem unter Nr. 34 eingetragenen Verein „Fürsorgestelle für Lungenkranke" Memel ist durch rechtskräftigen Beschluß vom 28. Oktober 1922 des Amtsgerichts Memel die Rechtsfähigkeit entzogen infolge Sinkens der Mitgliederzahl unter drei.
Memel, den 16. Januar 1923.
Das Amtsgericht Abteilung 1.

Unsern lieben Hausvorstehern
A. Pareigies
zu ihrem heutigen Hochzeitsfeste ein
dreimal donnerndes Hoch
daß die Gattinnen in der Laiman Gesinnung tanzen.
Memel, den 31. 1. 1923.
Stets gute Freunde
I. K. O. K.

Für die Ballspende sind bei uns ferner eingegangen: Hermann, Ribetta, Rembarger u. Unbekannt 500 M. G. J. 100 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.
Geschäftsstelle der „Memel. Dampf."

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, der Schwiegermutter
Emilie Bendiks
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Körner sagen hiermit herzlichen Dank
Frank Bendiks
Meta Kinder.

Städt. Lesesaal
Heute 7 Uhr Lesestunde.
Gewerbe Heute Anfang 7 Uhr.

Schwarzwälderin
Freitag, d. 2. Februar 3 Uhr Kaffeekonzert:
Sonntagsversammlung.

Stadt. Theaterbüro
Mittwoch, 7½ Uhr: 19. Vorstellung im Freitag-Abonnement „Wolfonkeller", Schwank in 3 Aufzügen von Schwarz.
Donnerstag, 7½ Uhr: **Bunter Abend** verbunden mit Mitwirkenden Programm: Konzert, Rezitationen und Gesänge, Moderneschen, „Er ist nicht eifersüchtig", Lustspiel in einem Aufzug von Ladelburg.
Für diese Vorstellung gelten die Spielzeitkarten v. 11. Januar.
Freitag, 7½ Uhr: 20. Vorstellung im Freitag-Abonnement Neu einstudiert: Nachtbeleuchtung 4 Schnurren von Kurt Götz.
Sonnabend, 7½ Uhr: 20. Vorstellung im Dienstag-Abonn. Nachtbeleuchtung 4 Schnurren von Kurt Götz.
Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert. Zum 1. Male: „Wie die Träumenden", Schauspiel in 4 Aufzügen und 1 Vorspiel von Hermann Sudermann.

M. S. V.
Donnerstag, d. 1. Februar 1923 8 Uhr
Schifferversammlung
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
9 Uhr:
Monatsversammlung
Der Vorstand.

Freiw. Auktion!
Donnerstag, d. 1. 2. cr. nachmittags 1 Uhr, Libauerstraße 14, über:
2 Sofas, 2 Schränke, 1 Bettgestell, 1 Vertikow, Stühle, Tisch, Regulator, Badewanne, Damenschuhe Gardinen, Herrenwintersüberzieher, Lampen, Bilder, Bücher, Gratulationskarten u. Wirtschaftssachen
W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Freibank Memel
Am Freitag, den 2. Februar vormittags 8 Uhr
Verkauf von Fleisch
Schlachthof-Verwaltung.

Der litauische Sprachkursus für Anfänger
beginnt wieder morgen am Donnerstag zu der früher festgesetzten Zeit.
Sroggar.

Junge Dame wünscht
weitere Ausbildung im Gesang.
Offerten unter Nr. 565 an die Expedition dieses Blattes.

Wer erteilt
Lautenunterricht
Off. u. 564 an d. Exp. d. Bl.

Gertrud Petz
Richard Schulz
Verlobte
Bommelsvitte Schmelz
im Januar 1923.

Ruth
Strammes Sonntagsmädel
angekommen
Ernst Wilk und Frau Gertrud geb. Lange

In der Nacht vom 28. zum 29. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Freund, der
Kaufmann
Alexander Ewert
Ehre seinem Andenken.
Walther Romahn.

Nachruf

In der Nacht vom 28. zum 29. d. M. entschlief im besten Mannesalter von 30 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden unser Lieber, bester, unvergesslicher Freund,
der Kaufmann
Alexander Ewert

Wer den Entschlafenen näher gekannt hat, wird ihn stets als einen biederen Menschen mit vornehmer Gesinnung, sonnigem Humor, frohem Lebensmut, größter Selbstlosigkeit und treu bewährter Freundschaft in allen Lebenslagen schätzen gelernt haben.
Sein so frühes Dahinscheiden betrauern wir als schwersten Verlust.
Wir hatten einen Kameraden, einen besseren finden wir nicht.
In tiefer Trauer
seine zahlreichen guten Freunde

Städtisches Schauspielhaus

Freitag
Im Freitag-Abonnement
Sonnabend
Im Dienstag-Abonnement
Neuheit! Zum ersten Male
Nachtbelenchtung
4 Schnurren von Kurt Götz
Sonntag
Sudermann-Premiere
Wie die Träumenden
Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann

An Order
sind mit D. „Arcona" von Stettin
K. L. Nr. 7668/70, 8142 4 Kolli Stoffe 18 kg
eingegangen.
Der Inhaber des girierten Orderkonnossements wolle sich melden bei
Robert Meyhoefer
Tel. 428, 711, 727, 732, 911.

Achtung!
Donnerstag, den 1. 2. verkaufe Brennholz in Markleeken
Lurio.

---

la Gaskoks
für Zentralheizungen und Zimmeröfen gibt laufend ab zu Tagespreisen
Städtisches Gaswerk Memel.

---

2 Trieure
1 Elevator für Getreidetransport
1 Schnecke ca. 6 m lang
1 Dogcart
zu verkaufen
A. Mertins
Ruß.

Sprit für Export
offeriert
Wm L. BUYS
Sprit-Engros
APELDOORN (HOLLAND) Nolthenius laan 10.
Rührige Vertreter gesucht.

Öffentliche Erklärung!

Gutsunterzeichneter ist derjenige, der in der Volksstimme angegriffen wird, als „gemeiner" Spitzel den französischen Behörden angeboten zu haben.
Die Volksstimme fordere ich auf, den in dieser Angelegenheit von mir an die franz. Behörde gerichteten Brief im Wortlaut zu veröffentlichen und zwar innerhalb 3 Tagen.
Welch ehrdenkender Mensch gibt mir die Mittel, mich beweiskräftig darüber und über noch andere Gerüchte reinigen zu können.
Ich stelle mich unter den Schutz der memelländischen Öffentlichkeit, weil man versuchen wird, meine Rechtfertigungsschrift, die Ausführungen enthält, die bisher der Oeffentlichkeit vorenthalten wurden, mit allen Mitteln, selbst mit Gewalt, zu verhindern, da sie politische Verbrechen enthüllen.
Sahuwaldt

Die fortschreitende Teuerung sowie die hierdurch bedingten Lohnaufbesserungen zwingen uns, auch unsere
Tarife mit Gültigkeit vom 20. d. M.
ab entsprechend zu erhöhen
Die hohen Beträge für Frachten, Zölle usw. erschweren es uns von Tag zu Tag immer mehr, diese, wie bisher gesschehen, entgegenkommenderweise zu verauslagen. Wir müssen daher an unsere Auftraggeber die dringendste Bitte richten, in Zukunft unsere
Rechnungen sofort zu begleichen
bezw. bei größeren zu machenden Auslagen die Beträge hierfür vorher anzuweisen. Im Falle des Verzuges sehen wir uns genötigt, außer der üblichen Auslage-Provision Zinsen nebst Aufschlag, Provision und Kosten entsprechend den Bankbedingungen zu berechnen
Verein Memeler Spediteure E. V.

Sämtl. Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr., Französ. Str. 5
Filiale Memel, Börsenstr. 7.

---

3 große Bogenfenster
ca. 4 m hoch, 2,70 m breit, die ausgebaut werden sollen, sind zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 588 d. Exp. d. Bl. angeben.

Neubau
zu kaufen gesucht. Preisofferte unter 570 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche baldmöglichst kleineres
Lebensmittelgeschäft
oder Geschäft einer ähnlichen Branche zu kaufen. Offerten unter 573 an d. Exp. d. Bl.

Vornehmes, gut eingeführtes
Modegeschäft
mit verschiedenen Spezialabteilungen (Maschineiderei Konfektion und Wäsche) ist Umstände halber sofort günstig abzugeben. Aeußerst lohnende Kapitalsanlage. Sofortige Meldungen unt. Nr. 566 an d. Exp. d. Bl.

Kino Lux
Nur noch HEUTE und Morgen:
Der grosse Decla-Film
DÆMON ZIRKUS
Gleichlaufend mit der erfolgreichen Berliner Uraufführung
mit
Carl de Vogt — Claire Lotto
Winterstein
Bionsfold
Walker
Der NIEMANN Grossfilm
Der Liebesroman der Cesare Ubaldi
Ein Drama in 6 Akten von Max Jungk u. Julius Urgiss
In den Hauptrollen:
Joh. Riemann, Leonhard Haskel, Margit Barnay
Ferdinand v. Alten, Eugen Rex
Paul Rehkopf
Kassenöffnung 4 Uhr, Anfang 4½ Uhr
Programmwechsel 7½ Uhr

Krankenschwester Agnes, Wiesbaden E. 72
teilt gerne kostenlos mit, wie Tausende bei Asthma, Husten, Blutdrucken, Nervosität (Nervenschmerzen), Gicht durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden.

---

la Motorenbenzol
eigene Produktion, für Automobil- und Benzol-Motore jeder Art bestens geeignet, gibt laufend ab zu Tagespreisen
Städtisches Gaswerk Memel.

Neueste Ausgabe
Memelmarken
kauft zu höchsten Preisen. Offert. mit Preis unter Nr. 579 an die Exped. dieses Blattes.

Memelmarken
bes. jetzige Neuheiten kauft **Wogen**, Lotsenstraße 1c (Gafring, gegenüber Gericht).

Memelmarken
nur noch heute und morgen zahle für neue Provisorien 3 Werte pro Satz 200 M. Off. unt. 572 an d. Exp. d. Bl.

Altmetalle
Altkupfer, Altmessing, Altblei und Gußbruch auch kleine Mengen, zu kaufen gesucht. Off. unt. 510 an d. Exp. d. Bl.

Ein Dezimalwage
500 bis 1000 kg
zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. 577 a. d. Exp. d. Bl.

!! Achtung !!
Bevor Sie Ihr Bruchgold verkaufen, erkundigen Sie sich nach meinen Höchstpreisen.
Bernhard Oscherowitz
Grabenstraße 4 Uhrmacher Grabenstraße 4

Wachleute
stellt ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft.

Führe
Uhren-Reparaturen
schnellstens und billigst unter Garantie aus
Artur Albrecht, Uhrmacher
Uhren-Zeitmaschinen-Reparaturwerkstatt — Schlewiesstr. 4

Apollo
Heute ab 5 Uhr
Programmwechsel ca. ½8 Uhr
Der inzwischen angekommene
grosse Gesangsfilm
Die Uhr
nach der Ballade von Löwe, 5 Akte bekannte Gesänge, reizende Spieluhrmusik
Dazu vorher:
Die Else vom Erlenhof
stimmungsvolles Schauspiel
allererste bekannte Darsteller.

Urania
Heute ab 5 Uhr
DER GROSSE ERFOLG
Brudermord
Kriminal-Sensation
Auf Leben und Tod
Schicksals-Tragödie.

Achtung!
Die bekannte Person, die die Ledertasche mit zwei blauen Stäbchen mitgenommen hat, wird gebeten, dieselben bei Kaufmann Klinger abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt.

Glacé-handschuh
Sonntag Feldkirch verloren. Finder wird gebeten Polizei Fundbüro abzugeben.

Verloren
auf der Chaussee von Coralischken nach Ilgunden-Paul ein
Wagengefäßkissen
Ehrlicher Finder wird gebeten mit Vergütung um Rückgabe.
Krauklis, Coralischken.

Kleine Handtasche
mit Geld gefunden. Abzuholen von
Jurgis Dreischus, Schmelz, Mühlenstr. 45.

Mehl
aus Litauen für Arbeiter Freitag und Sonnabend wird in dem Flachsspeicher für den halben Tagespreis verabfolgt.
J. Poteroitis.

Maschinenschriftliche Arbeiten
jeder Art werd. angefertigt.
Ottomar Eicke
Libauerstr. 1 Telephon 248.

Ingenieur-Akademie
(Städt. Polytechn.)
Wismar, Ostsee. Progr.

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos.
Spezialität: Autogaragen aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau-Sieg
Postfach Nr. 140.

Autovermietung
Telephon 730.
Autozecke.

---

20 Festmeter astr.
Birkennutzholz
von 20 cm Zopf aufw. 4 m und länger, verk. geg. Gebot
Gassner
Grigpleiten b. Pogegen.

Anzug
fast neu, und Bettgestell mit Matratze zu verkaufen
Quellstraße 2.

Kaufe Schweinestall
Offerten unter Nr. 575 an die Exped. d. Blattes.

Zimmerarbeiten
an Grundstücken und Wohnungen werden ausgeführt. Das. werden Stühle repariert und geleimt. Offerten unter Nr. 568 an die Exped. dieses Blattes.

Schreibtisch
mit Aufsatz zu verkaufen
Schmidtke
Neuer Markt 1.

Damenpelz
Kreuzfuchs (ohne Bezug) zu verkaufen. 11—3 Uhr. Näh. erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein Paar neue hohe
Damenschuhe
zu verkaufen
Wiesenstr. 20, II T.

---

1 tragende Kuh
steht zum Verkauf oder zum eine Schlachtkuh zu tauschen.
Otto Brekow
Steintor 15.

Ein
Eisenwaren- und Baumaterialiengeschäft
im lebh. Kirchdorf, beste Lage, z. verk. Off. unt. 587 an d. Exp. d. Bl.

Edgrundstück
in der Libauerstraße zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Selbstkäufer
sucht
Haus, Geschäftsgrundstück oder Villa
zu kaufen. Angebote nebst Preisangabe unter 558 an d. Exp. d. Bl.

Ein Haus
im guten Bauzustande mit Garten
zu kaufen gesucht
Näheres **Thien**
Simon Dach-Straße 9

---

200 M. pro Satz
zahle für letzte Ausgabe (3 Werte). Off. unt. 580 an die Exped. d. Bl.

Welcher Postbeamter würde mir sofort nach Erscheinen mit prozentualem Aufschlag komplette Sätze
Memelmarken
besorgen. Für 8, 80 100 letzte Ausgabe zahle 1000 M. Eiloff. u. F. A. postl. Sauger.

---

2 gut erhaltene
Teppiche
zu kaufen gesucht. Off. unter 561 a. d. Exp. d. Bl.

Gut erhaltene
Bohnerbürste
zu kaufen gesucht. Offerten unter 576 an die Exped. dieses Blattes.

Grammophon-Platten
zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 569 a. d. Exp. d. Bl.

Vogelbauer
sucht **M. Schubert**
Volangen-, Ecke Roßgartenstraße.

Heu u. Stroh
zu kaufen gesucht oder gegen Grube und Dung einzutauschen.
Schönhark
Grabenstr. 11/12.

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: W. Robert Leubner, für den Anzeigenteil und Reklamenteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel